

Der Parlamentsbote

von Zusammen mit Bürgern e.V.

Informationen für die Bürger Rodgaus

Ökostrom in Rodgau

Übersicht über die Möglichkeiten regenerativer Energien

Hilfe zur Selbsthilfe

Aus der Serie: Von Rodgauern für Rodgauer

Schuldenhaushalt 2012

Eine kritische Betrachtung des Haushaltsplanes

1/2012

2 | Rodgau im Jahr 2050

Ein fiktiver Ausblick - Albtraum & Traum

4 | Regenerative Energien

Ökostrom in Rodgau - Eine Übersicht

7 | Erfahrungsbericht

Ein halbes Jahr Parlamentsarbeit

8 | Stadtteilberater

Augen und Ohren der Fraktion - Ihr direkter Draht in die Politik

9 | Zwischenbilanz

Was wurde eigentlich aus dem Runden Tisch?

10 | Wie funktioniert das Parlament?

Aufbau, Struktur und Arbeitsweise des politischen Gremiums

12 | Von Rodgauern für Rodgauer

Hilfe zur Selbsthilfe mit einem Haushaltsbuch

13 | Im Kreuzverhör

ZmB - Verein und Fraktion stellen sich unangenehmen Fragen

14 | Aktuelle Finanzlage

So steht es wirklich um unsere Stadt

Auflage: 10.000 • Ausgabe 1/2012 • Stand der Informationen: 30.01.2012

Impressum

Herausgeber: Zusammen mit Bürgern e.V., Ludwigstraße 30, 63110 Rodgau, vertreten durch den Vorsitzenden Horst Böhm, Greifswalder Str. 4, 63110 Rodgau • Verantwortlicher Redakteur: Peter Petrat • Layout und Konzeption: Peter Petrat • Bilder, Grafiken, Repros (soweit nicht anderweitig gekennzeichnet): Peter Petrat • Portraitfotos: ZmB e.V.

Frischer Wind für Rodgau



Peter Petrat,
Redaktion

Transparenz ist die Grundlage, um wieder das Interesse an der Politik zu wecken. Ein Mangel an Wissen und Beteiligung nimmt jedem Bürger die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen und die Entscheidungen der Mandatsträger zu verstehen.

Aus diesem Grund hat sich der Verein „Zusammen mit Bürgern“ entschlossen, seine Aufklärungsarbeit mit dieser Broschüre fortzuführen. Informationen direkt aus dem Parlament und in Angelegenheiten, die für die politische Willensbildung von Bedeutung sind, sollen den Hauptbestandteil des „Parlamentsboten“ ausmachen.

Unser Ziel ist es, dass sich die Rodgauer Bürger wieder mehr mit der kommunalen Politik auseinandersetzen - Es geht immerhin um die eigene Stadt und die eigene Zukunft. Jeder, der sich aus eigener Kraft informiert und mit den Themen auseinandersetzt, ist ein Erfolg für die Stadt, egal welcher Partei oder Überzeugung er schlussendlich angehört. Denn wir brauchen den Dialog und natürlich auch verschiedene Sichtweisen, um das Beste für Rodgau herausholen zu können. Für das grundlegende Verständnis über die Wirkungsweise des städtischen Parlaments stellen wir in dieser Ausgabe Aufbau und Zusammensetzung des politischen Gremiums dar.

Da sich die Theorie, ebenso wie die persönlichen Vorstellungen, von der alltäglichen Praxis unterscheiden können, sollen Erfahrungsberichte aus der Arbeit in der Stadtverordnetenversammlung und den Ausschüssen einen Einblick in die Wirklichkeit geben.

Die Stadt steht in der Zukunft vor großen Herausforderungen, sowohl was den unausgeglichene Haushalt angeht, als auch in Bezug auf die immer mehr in den Vordergrund drängenden regenerativen Energien. Unabhängig von den verschiedenen Zielen der einzelnen Bevölkerungsgruppen und deren Vertreter im Parlament, ist doch das Geld die Grundlage für fast jede Handlung. Daher sollte es im Interesse aller Politiker liegen, die Handlungsfähigkeit zu erhalten.

Beim Thema „Ökostrom“ wird es ebenfalls kompliziert, aber spätestens nach dem schrecklichen Unfall in Fukushima allgegenwärtig. Erneuerbare Energien haben aber mit vielen Problemen und Vorurteilen zu kämpfen. Man hört Vorwürfe wie Aktionismus und enorm hohe Kosten ohne viel Wirkung. Zu diesem komplexen Sachverhalt sollen zumindest die Eckdaten zu regenerativen Energien dargestellt werden.

Es müssen nicht immer die ganz großen Projekte sein, die die Welt ein Stückchen besser machen. Aus diesem Grund widmen wir uns mit der Serie „Von Rodgauern für Rodgauer“ Mitbürgern, die sich für andere Einwohner unserer Stadt einsetzen und einen wichtigen Beitrag für unsere Stadt leisten.

UNSER RODGAU IM JAHR 2050

Fiktiver Ausblick: Ein **Albtraum**

Düster sieht die Zukunft der Stadt Rodgau in diesem fiktiven Ausblick aus, der die Auswirkungen heutigen Handelns anschaulich darstellt. Doch im zweiten Gedankenspiel für das Jahr 2050 wird sichtbar, wohin verantwortungsvolles Handeln führen kann.

Von Klaus Möller

Mühsam rumpelt die S-Bahn von Frankfurt nach Rodgau. Aus den Erzählungen seines Vaters weiß Herbert noch davon, wie die alte Bahnverbindung vor der Einführung der S-Bahn ausgesehen hatte. Es hat sich alles verschlechtert. Die Schienen sind in einem denkbar schlechten Zustand, an Verbesserungen der Infrastruktur ist seit vielen Jahren nicht mehr zu denken.

KEINE SOZIALLEISTUNGEN MEHR

Angefangen hatte alles im Jahre 2010. Viele Gemeinden im Umland hatten ihr nicht vorhandenes Geld mit vollen Händen aus dem Fenster geworfen und den Bürgern die Illusion vermittelt, alles würde besser werden. Herbert konnte ein Lied davon singen. Er arbeitete bei der Rodgauer Stadtverwaltung. Seit mehr als 30 Jahren geht in der Stadt nun nichts mehr. Die Gewerbesteuer ist dramatisch zurückgegangen, fast alle Unternehmen haben Rodgau verlassen oder sich in Nachbarkommunen angesiedelt. Die Stimmung der Bürgerinnen und Bürger befindet sich schon seit Jahren auf dem Nullpunkt und schwankt zwischen offenem Widerstand und vollständiger Resignation. Schon lange hat die Stadt

aus Geldnot die Zahlungen von Sozialleistungen eingestellt, obwohl sie gesetzlich dazu verpflichtet wäre.

BLOCKIERENDE ZINSEN

Die letzten 15 Jahre waren für ihn und seine Familie schwer gewesen. Jahr für Jahr sank der Lebensstandard für seine Familie, besonders die Preise für die Kinderbetreuung haben astronomische Höhen erreicht. In der Politik schleppte man sich von Legislaturperiode zu Legislaturperiode und lieferte einen negativen Haushalt nach dem anderen ab. Herbert dachte an die Banken als die Rumpel Bahn durch Jügesheim fuhr. Auch hier lag die halbe Stadt im Dunkeln. Einige Gangs trieben sich auf dem Bahnhofsvorplatz herum, Flaschen klirrten und Schreie waren zu hören. Was für ein Glück, dass er hier noch nicht aussteigen mußte. Er vermied eigentlich Fahrten mit der S-Bahn im Dunkeln – aber manchmal ging es halt nicht anders. Ein Auto zu finanzieren konnte er sich nicht mehr leisten, seit die Stadt Rodgau in jedem Jahr Lohnkürzungen und Arbeitszeitverlängerungen von ihren Arbeitnehmern einforderte. Obwohl er von seinem Vater wusste, dass es um das Jahr 2011 in Rodgau noch oppositionelle Kräfte gab, die den Schuldenhaushalt aufhalten wollten, wurden die Schulden der Stadt Rodgau jedes Jahr verdreifacht. Die als Allerheilmittel angepriesenen Kassenkredite erwiesen sich als fataler Fehler.

Nicht einmal mehr die Zinsen für das geliehene Geld konnten noch beglichen werden und dass diese Kredite nicht tilgbar waren, wurden den meisten Politikern erst im Nachhinein bewusst.

KOMMUNALE AUFSICHT

Schon im Jahre 2016 wurde die Stadt unter kommunale Aufsicht gestellt und das Rodgauer Stadtparlament durfte keine finanzwirksamen Entscheidungen mehr fällen. So kam es, dass fast alle Unternehmen abwanderten, da keine Entscheidungen mehr getroffen wurden und die kommunale Politik gelähmt war. Die Bauwirtschaft kam zum Erliegen, es gab ein großes Vereinssterben und die Grundsteuer wurde jedes Jahr um ein paar Prozentpunkte erhöht. Viele Eigenheimbesitzer mussten deshalb ihre Häuser und Grundstücke verkaufen, da sie nicht mehr in der Lage waren die horrenden Steuern und die Straßenbenutzungsgebühren zu zahlen.

KULTURSTERBEN

Herbert war in Nieder Roden angekommen und stieg aus. Natürlich im Dunkeln. Ein paar Betrunkene lungerten herum und das einzige Licht leuchtete aus der Suppenküche, in der noch einige wenige Aufrechte hungernde Bürger mit etwas Essen versorgten. Selten, dass sich einmal ein Künstler oder eine Musikgruppe nach Rodgau verirrt, fast alle Kulturinitiativen waren verschwunden. Herbert schleicht durch die dunklen Strassenschluchten und hofft unversehrt zu seiner Familie zu gelangen.

UNSER RODGAU IM JAHR 2050

Fiktiver Ausblick: Ein Traum

Ein Blick auf den Rodgau Park an der Konrad-Kappler-Strasse überzeugt den Gast aus Dietzenbach. Bewundernd gleitet sein Blick über die seit zwanzig Jahren sich immer wieder wachsende Rodgauer Kulturmeile. Dank einer beispiellosen Bürgerinitiative in den Jahren 2016 bis 2022 erschufen die Rodgauer Bürgerinnen und Bürger in Eigeninitiative einen Kulturpark, der weit über die Region bekannt geworden ist.

DER WANDEL

Auf dem Weg zum völlig neu gestalteten und farbenfrohen Rathaus in der Jügesheimer Ortsmitte, fragte der Gast aus Dietzenbach, wie man eine solch offene und einladende Architektur mit der Historie vereinbaren konnte. Sein Rodgauer Gastgeber wies auf die jüngere Rodgauer Geschichte hin, die diese Veränderung Rodgaus überhaupt erst möglich gemacht hatte. Begonnen hatte der Wandel in der größten Finanzkrise die die Stadt Rodgau jemals erlebt hatte und zwar im Jahre 2013. Damals wurde ein Haushalt verabschiedet, so der Gastgeber, der alle bisherigen Gepflogenheiten solider Stadtpolitik mit einem Schlag über den Haufen warf. Mit einer nicht zu verantwortenden Aufnahme von 55 Millionen Euro neuer Kassenkredite, schaufelte sich damals das Parlament der Stadt sein eigenes finanzielles Grab. Durch dieses unsolidarische und fehlerhafte Verhalten der Parlamentarier, so sahen das viele Bürger damals, wurde die Grundlage für einen Verschuldungsgrad geschaffen, der schon bald keinerlei Handlungsspielräume mehr zulassen würde.

EIGENINITIATIVE

Vielen Bürgern missfiel das damals so sehr, dass sie in einer ebenfalls im Kreis beispiellosen Art und Weise das Heft des Handelns selbst in die Hand nahmen und das Parlament sich selbst und seiner Ignoranz überließen. Die Rodgauer Handwerker und Unternehmer schlossen sich zusammen mit vielen interessierten Bürgern und verkauften Anteile an ihren Unternehmen und Geschäften, um die Banken, die für das ganze Elend der Schuldenmaximierung in erster Linie verantwortlich zeichneten, aussen vor zu lassen. So entstand in Rodgau in kürzester Zeit eine solidarische Kreislaufwirtschaft, die allen Rodgauern diente und für die kommenden Jahre ein wahrer Segen war. Die Rodgauer Schuldenmacher von damals, so der Rodgauer Gastgeber zu dem Dietzenbacher, überlebte die damalige Legislaturperiode nicht und Neuwahlen mussten ausgerufen werden. Nun wählten die Rodgauer Bürgerinnen und Bürger jene Parlamentarier, die schon immer vor der Schuldenfalle gewarnt hatten.

SPARWILLEN

Und das Tolle war damals, dass alle bewusst den Gürtel enger schnallten – jeder auf seine Weise. So kamen harte Jahre auf Rodgau zu und das Parlament änderte sich völlig. Die absolute Mehrheit erhielt eine Schuldenunion von Bürgern aus allen Parteien, die es als vornehmste Aufgabe ansahen, die Finanzen der Stadt zuerst einmal wieder zu konsolidieren. Alles an freiwilligen

Leistungen wurde vorübergehend ausgesetzt und über dem Rathaus prangte eine Laufschrift mit dem Satz: "Frage nicht was deine Stadt für dich machen kann, sondern frage was du für deine Stadt machen kannst!" Unter dieser Maxime standen die nächsten mageren Jahre bis sich die allgemeine Stimmung drehte und Rodgau dank seiner Sparmassnahmen in kommenden Jahren die Grundlagen schuf, die Kinder und Kindeskindern schuldenfrei zu stellen. Während in anderen Gemeinden teilweise jeder Handlungsspielraum verschwand und die Städte und Gemeinden selbst von Schuldenkommissaren verwaltet wurden, legten die Rodgauer Bürgerparlamentarier jedes Jahr einen ausgeglichenen Haushalt vor.

DER AUFSCHWUNG

Unternehmen und Handwerker von außerhalb waren von den Anstrengungen der Rodgauer Bürgerinnen und Bürger derart beeindruckt, dass sie sich vorwiegend in Rodgau ansiedeln wollten. Das Kulturleben war erstarkt, viele private Initiativen übernahmen die Kleinkindbetreuungen – Eltern halfen sich gegenseitig – die solidarische Gemeinde Rodgau konnte sich so durch die schwierigen Zeiten helfen und ein Bau- und Zugzugsboom setzte ein. Ganz zu schweigen von den Kulturiinitiativen die aus Rodgau eine liebens – und lebenswerte Stadt machten. Nur so konnte sich Rodgau zur finanzstärksten Kommune im Jahre 2050 entwickeln.

Regenerative Energien in Rodgau

Auf in die Zukunft!



Nicht erst seit der Atomkatastrophe in Japan und der dadurch angeregten bundesweiten Ausstiegspolitik bei Atomstrom wächst die Bedeutung der regenerativen Energien. Die Endlichkeit von fossilen Brennstoffen wie Erdöl, Gas und Kohle hat zum Umdenken geführt. Das globale Ölfördermaximum wird etwa auf das Jahr 2020 datiert, und das Entsorgungsproblem und Gefahrenpotential

deren Nutzung nicht zur Erschöpfung der Quelle beiträgt. Es handelt sich dabei um nachhaltig zur Verfügung stehende Energieressourcen, zu denen insbesondere Wasserkraft, Windenergie, solare Strahlung (Sonnenenergie), Erdwärme (Geothermie) und die durch Gezeiten erzeugte Energie zählen. Eine weitere Quelle erneuerbarer Energien ist das energetische Potenzial (Biogas,

schädlichen Emissionen. Natürlich spielt auch die wirtschaftliche Komponente eine wichtige Rolle, denn durch die unterschiedliche Verteilung von fossilen Rohstoffquellen wächst die Abhängigkeit von Energieimporten. Sowohl Bund, als auch die Länder wollen nun verstärkt Strom aus regenerativen Quellen gewinnen. Auch Rodgau ist dem Aktionsplan „100 Kommunen für den Klimaschutz“ des Landes Hessen beigetreten. Durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EEWärmeG) werden alternative und regenerative Energien bereits gefördert, so etwa neben Solarstrom auch die Verwendung von Pelletheizungen oder die Vergärung von Biogas. In Rodgau sind sowohl Wind- als auch Wasserkraft keine sinnvollen Alternativen. Dies ergibt sich durch die geringe Durchflussmenge der Rodau und des fehlenden durchschnittlichen Windaufkommens von größer 5 m/s, das eine Windkraftanlage erst rentabel macht. Die Solarenergieversorgung ist langsam auf dem Vormarsch. Trotz Absenkung der Einspeisevergütung durch so gewonnenen Strom kann es sich für Hauslebauer besonders beim Neubau lohnen, Solarmodule auf dem Dach zu installieren. Auch die Nutzung der Erdwärme erfreut sich wachsender Beliebtheit. Eine bis zwei solcher Sonden reichen für die komplette thermische Versorgung eines nach dem aktuellen Stand der Technik wärmeisolierten Hauses. Zwar sind hierfür jeweils erst einmal Investitionen

Ortsbesichtigung als Anreiz

Um sich aus erster Hand zu informieren besuchte die Fraktion von ZmB die Kommune Trendelburg, die sich nicht nur komplett selbst aus regenerativen



Energien wie Wasserkraft, Wind, Solarenergie und Bioenergie versorgt, sondern diesen Strom auch gewinnbringend verkauft. Flächenmäßig ist die 6000-Einwohner große Stadt mit Rodgau zu vergleichen. Bürgermeister Bernhard Klug sieht die Zusammenarbeit von Stadt und Bürgern bei einem gemeinsamen Energiekonzept als Grundvoraussetzung für den Erfolg.

Fast alle kommunalen Dachflächen sind für die Nutzung verpachtet, es gibt eine Biogasanlage und einen Windpark.

Der örtliche Kindergarten verwendet die erwirtschafteten Gewinne der gesponserten Solaranlage auf dem Dach für den Förderverein, das Geld kommt also wieder direkt den Kindern zugute. Auch viele Bürger haben Solaranlagen auf ihren Dächern.

Zwar ist der Energiebedarf in Rodgau deutlich höher, aber man sieht was alles möglich ist, wenn alle an einem Strang ziehen.

Das ist ein Ansporn!

Energiegewinnung durch Kernspaltung zwingt unsere Gesellschaft zum Umdenken. Diese sogenannten erneuerbaren Energien sind Energien aus Quellen, die sich entweder kurzfristig von selbst erneuern oder

Bioethanol, Holz u. a.) der aus nachwachsenden Rohstoffen gewonnenen Biomasse. Ein weiterer Aspekt ist der Umweltschutz, insbesondere bei der Vermeidung von Treibhausgasen und anderen

Wasserkraft

- Nutzung der Energie von aufgestautem oder fließendem Wasser
- heute wird weltweit rund ein Fünftel des Stroms mit Wasserkraft erzeugt.
- In Deutschland ist Wasserkraft bereits massiv ausgebaut, daher vorrangig Modernisierung der bestehenden Anlagen

- + **Umweltfreundlich, da keine Schadstoffe**
- + **kein Verbrauch natürlicher Ressourcen**
- + **geringe Abgabe von Wärme**
- + **hoher Wirkungsgrad**
- + **lange Lebensdauer einer Anlage**
- + **einfache und bewährte Technologie**
- **vergleichsweise hohe Investitionskosten**
- **häufig grosse Entfernungen zwischen Wasserkraftstandorten und Verbraucherzentren**
- **Überstauung anderweitig nutzbarer Flächen und ökologisch wertvoller Lebensräume**
- **Unterbrechung und Einschränkung des Lebensraumes für Wanderfische**
- **Störung des Wasserhaushalts in der Umgebung**
- **Herabsetzung der Fließgeschwindigkeit, was zu Ablagerungen und Erosion führt**
- **Störung des Lebensraums vieler im Wasser lebender Tierarten und Pflanzenarten**
- **Störung des biologischen Gleichgewichts**

Biomasse

- als Energieträger Bioenergien genannt
- wird durch Pflanzen mit Hilfe der Sonnenenergie aufgebaut, hauptsächlich durch Photosynthese
- etwa Brennholz, Pellets
- Heizwert von Pellets ca. 4 kWh/kg (Steinkohle 9 kWh/kg)

- + **nachwachsende Rohstoffe**
- **Bei Verbrennung wird das vorher gebundene Kohlenstoffdioxid (Treibhausgas) frei**
- **Flächenkonkurrenz gegenüber Nahrungsmittelproduktion**
- **Treibhausemissionen und Nitrat-Eintrag im Grundwasser durch Düngemittel**
- **Durch Ausweitung der Biomassenutzung Gefährdung von Ökosystemen**
- **Verbrennung fester Biomasse kann ohne zusätzliche Maßnahmen zu höheren Schadstoffemissionen als bei Öl oder Gas führen**

Biogas

brennbares Gasgemisch, durch Vergärung von Gülle, Hausmüll und Klärschlamm

Biokraftstoffe

Aus manchen Pflanzen lässt sich Öl gewinnen, das viel Energie enthält; weiter verbreitet ist mittlerweile die Nutzung von Biodiesel

Sonnenenergie

Solarthermie

- Nutzung der Sonnenstrahlen um Flüssigkeiten zu erwärmen
- u.a. Warmwasser, Heizung

- + **Betrieb emissionsfrei**
- + **kein Eingriff in Ökosysteme**
- **keine konstante Energieproduktion**
- **Standort- und Wetterabhängigkeit**

Photovoltaik

- Erzeugung von Elektrizität durch Sonnenstrahlen

- + **Betrieb emissionsfrei**
- + **kein Eingriff in Ökosysteme**
- **Herstellung von Solarzellen noch recht teuer**
- **keine konstante Energieproduktion**
- **Standort- und Wetterabhängigkeit**

Windkraft

- Wind entsteht durch großräumige Luftdruckunterschiede
- sinnvolle Nutzung ab mittleren Windgeschwindigkeiten von 4-5m/s
- kaum staatliche Förderungen

- + **direkte Stromerzeugung möglich**
- **Vogel- und Fledermausschlag (Tod durch Zusammenstoß)**
- **Landschaftsverbrauch**
- **Gesellschaftliche Akzeptanz**
- **Schattenwurf**
- **Diskoeffekt (periodische Lichtreflektionen durch Rotorblätter)**
- **Rundfunk-Interferenzen**
- **Schallbelästigung**
- **Einfluss auf Radaranlagen**
- **Klimatische Auswirkungen**

Mehr Informationen zu den verschiedenen Arten der regenerativen Energien finden Sie unter:
www.Zusammen-mit-Buergern.eu

Geothermie

- Nutzung von Erdwärme
 - durch in den Boden versenkte Sonden
 - auch Stromerzeugung ist möglich
- + bei Neubauten ausreichend für Heizung und Warmwasseraufbereitung
- bei größeren Anlagen massive Eingriffe in geologische Gegebenheiten

Brennstoffzellen

- Energie wird chemisch gespeichert
 - Durch Strom wird Wasser in seine Bestandteile zerlegt
 - Aus der Umkehrreaktion entsteht Wasserstoff, Sauerstoff und elektrische Energie
 - ideal zum Aufbau kompletter ökologischer Energiekreisläufe (z.B. Nachtspeicher für Solarstrom)
- + hoher Wirkungsgrad
+ keine Abfallprodukte
+ emissionsfrei
- noch recht teuer
- Speicherkapazität noch begrenzt

zu tätigen, doch diese amortisieren sich bereits binnen einiger Jahre. Ein weiterer Gedanke in Rodgau war es, die bei einer Kompostanlage anfallenden Gärungsgase weiterzuverwenden. Doch auf dem Gebiet der Biogasgewinnung gibt es noch keine nennenswerten Fortschritte. Bei aller Euphorie für die als ökologisch bezeichneten alternativen Energien darf jedoch nichts überstürzt werden. Nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen gilt es, Entwicklungen auf diesem Gebiet

sorgfältig zu planen und zu durchdenken. Einen oftmals unterschätzten Aspekt stellt der Eingriff in das Gleichgewicht der Natur dar, der entgegen dem Raubbau in Minen nicht immer offensichtlich ist. Während etwa bei großflächiger Anwendung von Solarzellen der Eingriff insofern recht gering ausfällt, als dass die Sonnenstrahlen nicht mehr den Boden erreichen und erwärmen, sondern auf die Module auftreffen, können Geothermie, Wind- und Wasserkraft in unsere Umwelt eingreifen.

Sowohl das Abziehen von (Wärme-) Energie aus der Erde, als auch das Stauen von Wasser hat Auswirkungen. Natürlich sind diese nicht in den Maßen schädlich wie das unentwegte Verpesten der Atmosphäre oder ein radioaktiver Fallout, aber dennoch nicht zu verachten, und bei allen edlen Motiven bei der Planung zumindest ernsthaft zu berücksichtigen.

Einen kleinen Überblick über Auswirkungen und Wechselwirkungen der alternativen Energiegewinnungsmethoden bietet umseitige Übersicht. Die regenerativen Energien kommen, allerdings nicht über Nacht - sie werden ihre Zeit brauchen. Solange ist es umso wichtiger, mit den endlichen Ressourcen sparsam umzugehen.

Nur so bleibt Wirtschaft, Wissenschaft und Politik ausreichend Zeit, die regenerativen Wege der Energiegewinnung zu entwickeln und auszubauen.

Infoabend Windkraft



Interessante Fragen und anregende Diskussionen gab es bei einem Informationsabend von ZmB im Ansingraum des Bürgerhauses Weiskirchen. Im Mittelpunkt standen neben den regenerativen Energien allgemein, besonders die von der Stadt geplanten Windkrafträder. Mehr als 60 Gäste verfolgten mit großem Interesse die Einleitung des Vorsitzenden von ZmB Horst Böhm und den Vortrag des Referenten Hans Pickert. Er informierte ausführlich über Möglichkeiten des Einsatzes von alternativen Energiequellen in Rodgau. Für Windkraft waren zwei Gebiete im Entwurf des Flächennutzungsplans ausgewiesen, eines in der Nähe Rollwalds und eines im Weiskircher Wald. Im aktuellen Flächennutzungsplan sind keine bevorzugten Flächen für Windkraft ausgewiesen. Um den Flächennutzungsplan genehmigungsfähig zu machen wurden diese Windvorranggebiete jedoch entfernt. Das führt dazu, dass praktisch überall in Rodgau eine Windanlage gebaut werden kann, solange die Vorschriften zur Errichtung solcher Anlagen eingehalten werden.



Eines von vielen Windkraftträgern im Main-Kinzig-Kreis.

Der Start ins Parlament

Ein Erfahrungsbericht zweier Neulinge

Nach den ersten Monaten im Rodgauer Stadtparlament berichten zwei Abgeordnete über ihre Erfahrungen und Eindrücke in ihrer ersten Amtszeit als Stadtverordnete. Für beide ist es das erste Mal, dass sie in einem Parlament sitzen.

Aufgeschreckt von der Handlungsweise der politisch Verantwortlichen in der Stadt Rodgau wurde ich vom politisch Interessierten zum politisch Aktiven. In diesem dreiviertel Jahr Zugehörigkeit konnte ich bereits viele unterschiedliche Eindrücke der parlamentarischen und fraktionellen Arbeit gewinnen. Das Mandat als Parlamentarier umfasst ein großes und umfangreiches Themenspektrum mit dem man sich beschäftigen muss, was diese Aufgabe zwar interessant aber auch zeitintensiv gestaltet. Nicht alle Entscheidungen, die erarbeitet und getroffen werden, sind verständlich und bedürfen zusätzlicher und hintergründlicher Informationen, um richtig beurteilt werden zu können. Als Neuling im parlamentarischen Umfeld muss man sich erst an den vorherrschenden Bürokratismus und die etwas komplizierten Verfahrensweisen gewöhnen. Leider stehen bei vielen Entscheidungen die parteipolitischen

Interessen im Vordergrund und es werden sachliche fundierte Anregungen nicht im Sinne der Stadt und der Bürgerinnen und Bürger entschieden. Der Umgang unter den Parlamentariern ist, bis auf wenige Ausnahmen, in den Ausschüssen und Sitzungen konstruktiv, umgänglich und fair. Die Zusammenarbeit mit der Verwaltung ist dienlich und sachlich geprägt. Als ehemaliger Projektmanager wünsche ich mir für die Zukunft, dass die guten Konzepte auch in überprüfbare und erfolgreiche Projekte münden, damit wir den nachfolgenden Generationen ein lebens- und liebenswertes Rodgau möglichst ohne Schulden hinterlassen können.



Horst Böhm,
ZmB-Fraktion

Als erster „Nachrücker“ wurde ich für Hermann Jäger, der in den Magistrat der Stadt wechselte, Stadtverordneter. In den Stadtverordnetenversammlungen zeigt die Kooperation von SPD, Grünen, Freie Wähler Rodgau und FDP noch ein recht einheitliches Bild. Ich erlebe dort einen Fraktionsvorsitzenden als führenden Sprecher der Kooperation, dessen Partei vom Rodgauer Wähler 2011 mit der geringsten Stimmenanzahl innerhalb der Kooperation bedacht wurde. Die anliegenden Themen werden innerhalb der Kooperation vorbereitet, abgestimmt und mehrheitlich im Parlament „durchgewunken“. Ein „Runder Tisch“

z.B. zum Haushalt 2012, wie von ZmB gefordert, wurde mit dem Argument „wir sind der runde Tisch“ abgelehnt. Die Arbeit in den Ausschüssen ist sachbezogen und kollegial. Dies gilt in ganz besonderer Weise für den Ausländerberat, an dessen Sitzungen ich regelmäßig teilnehme. Auch 2012 und darüber hinaus gilt es für uns sachbezogen, offen und verantwortungsbewusst für Rodgau Politik zu machen.



Norbert Löw,
ZmB-Fraktion

Die Stadtteilberater von ZmB

Die Augen und Ohren der Fraktion - Ihr direkter Draht in die Politik

Um bürgernah zu sein und die Anliegen der Rodgauer Bürger im Parlament auf politischer Ebene vertreten zu können, hat die Fraktion ZmB eigene ehrenamtliche Stadtteilberater eingerichtet.

Bei Fragen, Anregungen, Kritik und Wünschen und allem anderen, was den Bürgern Rodgaus zu ihrer Stadt auf der Seele brennt, sind die Stadtteilberater der richtige Ansprechpartner.

Das Anliegen der Bürger wird entsprechend an die Arbeitskreise des Vereins ZmB weitergeleitet, überprüft und in Fachkreisen diskutiert. Ideen und Anregungen fließen so in die parlamentarische Arbeit der Fraktionsabgeordneten ein.

Natürlich erhält der Bürger auch eine Rückmeldung zu seinem Anliegen, sofern er dies wünscht.

Für jeden Stadtteil wurde mindestens eine Person benannt, um stadtteilbezogene Probleme aus erster Hand beurteilen zu können. Selbstverständlich kann sich der Bürger auch vertrauensvoll an alle anderen Stadtteilberater sowie die Mitglieder der ZmB-Fraktion wenden.



Grafik: Hans Pickert

Informationen, Pressemitteilungen, Anträge

Stets aktuell ist die Homepage von Verein und Fraktion. Getrennt nach Vereinsarbeit und der Arbeit im Stadtparlament können aktuelle Pressemitteilungen, Berichte und Zusatzinformationen abgerufen werden. Konversation und Diskussion über die dortigen Themen sind willkommen.

Im Sinne der Transparenz sind die Anträge der ZmB-Fraktion einsehbar, ebenso deren Ergebnisse und Hintergrundinformationen. Weiterführende Verweise und die

Möglichkeit zur Kontaktaufnahme mit dem Verein und der Fraktion runden das Internetangebot ab.

Auch die vorliegende Broschüre ist zusammen mit vielen Zusatzinformationen online verfügbar.

Jetzt auch bei FACEBOOK, für alle die, die auf dem neusten Stand bleiben wollen.



Was wurde eigentlich aus dem „Runden Tisch“?



ZmB zieht eine Zwischenbilanz der gesteckten Ziele

Quo Vadis

Runder Tisch ?

Von Klaus Möller, stellvertretender Fraktionsvorsitzender von ZmB e.V. im Rodgauer Stadtparlament.

Bereits seit 2010 hat sich der Wahlverein „Zusammen mit Bürgern“ in Rodgau der Idee eines „Runden Tisches“ verschrieben. Anlass hierfür ist die katastrophale und nicht mehr beherrschbare Schuldenituation der Stadt.

Neben einigen Erfolgen gleich zu Beginn der neuen Legislaturperiode im Stadtparlament, konnte die Fraktion ZmB gemeinsam mit vier anderen Fraktionen im Parlament mehrere Anträge verabschieden, die von der Substanz her der Idee eines „Runden Tisches“ bereits sehr nahe kamen.

Bei dem entscheidenden Punkt, dem aktuellen Schuldenhaushalt, verweigerten sich die regierenden Fraktionen von FDP, FWG, GRÜNE und SPD jedoch einer echten Zusammenarbeit.

Einzig die CDU übernahm die Idee von ZmB in Sachen „Runder Tisch“ und

kämpfte im Parlament sehr engagiert um die Etablierung einer interfraktionellen Runde aller Fraktionen hinsichtlich der Haushalts-situation der Stadt Rodgau.

Gerade bei den den wichtigen Problemen verweigerten sich jedoch die Mehrheitsfraktionen im Rodgauer Stadtparlament, ohne selbst vernünftige Alternativen und Sparansätze zum momentanen Haushalt anzubieten.

Dabei würde der runde Tisch aller Fraktionen es den Parlamentariern ermöglichen, ohne Gesichtsverlust parteiübergreifend den Bürgern reinen Wein einzuschenken und gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln.

Dies bedeutet, dass alle freiwilligen Leistungen einer strengen Überprüfung unterzogen werden müssen. Ebenso gehören alle neuen städtischen Investitionen darauf überprüft, ob eine

derzeitige Realisierung nicht verschoben werden kann, um den defizitären Haushalt zu entlasten.

ZmB wird auch bei den kommenden Haushalten nicht lassen, besonders für den Haushalt einen gemeinsamen „Runden Tisch“ zu fordern.

Es ist endlich an der Zeit, die Bürgerinnen und Bürger auf harte Zeiten vorzubereiten, wird doch der Schuldenstand der Stadt Rodgau bis in das Jahr 2020 die viertel Milliarde Euro erreicht haben, wenn wir jetzt nicht gemeinsam und ohne parteipolitische Scheuklappen an einer Entzerrung des bisherigen Ausgabenhaushaltes in Rodgau arbeiten.



Wie funktioniert eigentlich..?

Das Parlament

Im 5-Jahres-Rhythmus wählen die Rodgauer Bürger ein neues **Stadtparlament** und alle 6 Jahre direkt einen neuen Bürgermeister. Das Stadtparlament, die Stadtverordnetenversammlung, ist mit 45 Mitgliedern eine Vertretung der Bürger und ein Spiegelbild der politischen Landschaft der Stadt.

Die verschiedenen Richtungen formieren sich in Fraktionen, die sich wiederum zu Mehrheiten zusammenfinden und Kooperationen oder Koalitionen bilden.

Um die Arbeit und Sitzungsdauer in den Stadtverordnetenversammlungen zu reduzieren, richtet die Versammlung Ausschüsse ein. In diesen Ausschüssen wird intensiv informiert, diskutiert und debattiert. Zu den Aufgaben des Parlamentes gehört es, die Haushalte zu beschließen und die Verwendung dieser Gelder zu überprüfen. Eine weitere Aufgabe ist die Kontrolle der Verwaltung. Diese Aufgaben kann jeder Abgeordnete durch das Stellen von Anträgen oder Anfragen nachkommen.

Der **Magistrat** besteht derzeit aus acht Personen. Neben dem Bürgermeister (Sprecher und Vorsitzender) aus den zwei hauptamtlichen Stadträten, sowie sechs ehrenamtlichen Stadträten/innen, die bis auf den Bürgermeister vom Parlament gewählt wurden. Der Magistrat ist die Verwaltungsbehörde, also die „Exekutive“ der Stadt.

Er erledigt die laufende Verwaltung, indem er eigene Beschlüsse und Beschlüsse der Stadtverordneten-

versammlung sowie Bundes- und Landesgesetze durch die Verwaltung ausführen lässt.

Dem Magistrat untersteht die gesamte Stadtverwaltung mit allen Ämtern. Er vertritt die Stadt nach außen und ist zuständig für Anstellung, Beförderung und Entlassung der städtischen

Der **Bürgermeister** bereitet die Beschlüsse des Magistrats vor und erledigt laufende Verwaltungsangelegenheiten. Er ist Sprecher und Vorsitzender des Magistrats und vertritt die Stadt nach außen. Ferner ist der Bürgermeister Disziplinarvorgesetzter der Stadtverwaltung.



Bediensteten. Eine wichtige Aufgabe des Magistrats ist es, die personellen, finanziellen und konzeptionellen Mittel bereit zu halten, die erforderlich sind, um die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung umzusetzen.

§§ Rechtliche Grundlagen §§

HGO (Hessische Gemeindeordnung)

Die HGO ist die Grundlage für verwaltungsrechtliches Handeln in Gemeinden in Hessen. Bei den Gemeindeordnungen in Deutschland handelt es sich um Landesgesetze, die jeweils vom Landesparlament erlassen werden. In den Gemeindeordnungen ist Aufbau, Struktur, Zuständigkeit, sowie Rechte und Pflichten der kommunalen Organe (z.B. Bürgermeister, Verwaltung, Stadtverordnetenversammlung, Ortsbeirat) geregelt.

HVwVfG (Hessisches Verwaltungs- und Verfahrensgesetz)

Im HVwVfG werden Verfahrensabläufe und Prinzipien für das Verwaltungsverfahren geregelt. Es werden dabei grundsätzliche Aussagen getroffen, die unabhängig vom speziellen Aufgabenbereich der jeweiligen Behörde gelten (Ausnahmen: Finanzverwaltung und Sozialverwaltung). Weiterhin ist geregelt, wie Behörden ihr Ermessen ausüben haben und welche Folgen Verfahrens- und Formfehler haben.

GG (Grundgesetz)

Zusätzlich hat die Verwaltung darauf zu achten, dass elementare Grundsätze des öffentlichen Rechts beachtet werden, etwa der Gleichheitssatz. Aber auch alle anderen Grundrechte aus dem Grundgesetz finden Anwendung, denn sie stellen die höchste nationale Gesetzesquelle dar, mit der alle weiteren Gesetze im Einklang stehen müssen.

VwGO (Verwaltungsgerichtsordnung)

Die VwGO ist ein Bundesgesetz, das die Gerichtsverfahren vor den Verwaltungsgerichten regelt. Umfasst sind die Regelungen, um sich gegen Verwaltungsakte zu wehren. Die Verwaltungsgerichtsbarkeit hat die Aufgabe, das Verwaltungshandeln gerichtlich zu kontrollieren.

was sie verzichten sollen. Das müssen sie selbst entscheiden, auf was sie Wert legen und was ihnen wichtig ist“, stellt Beate Bayer-Werner klar, „mir geht es erstmal darum, Transparenz zu schaffen“. So kann und muss jeder selbst festlegen, welchen Lebensstandard er führen möchte und überprüfen, ob er sich diesen auch leisten kann.

Wer Schwierigkeiten beim Kategorisieren und Einarbeiten seiner Belege und Papiere hat, dem greift sie in einem zweiten Schritt gerne unter die Arme. Manchmal bringen Leute einige Aktenordner mit zu ihr, wenn das zu aufwendig ist, dann ist auch ein Hausbesuch möglich. Dafür ist es aber wichtig, dass die Betroffenen die Hemmschwelle überwinden und den Mut aufbringen, sich einzugestehen, ein Problem zu haben und sich einem anderen anzuvertrauen. Denn treffen könne es grundsätzlich jeden.

Kontakt:

Rodensteinstraße 1, 63110 Rodgau

Tel: 06106 - 266 33 24

Mail: kleiderladen-rodgau@drk-of.de

The image shows a spreadsheet template with columns for 'Kategorie' (Category), 'Ausgaben' (Expenses), and 'Betrag' (Amount). The categories listed include 'Essen', 'Bekleidung', 'Kosmetik', 'Wohnung', 'Transport', 'Freizeit', 'Sonstige', and 'Gesundheit'. The 'Ausgaben' column contains various items like 'Brot', 'Milk', 'Kaffee', 'Kleidung', 'Schuhe', 'Kosmetik', 'Wohnung', 'Transport', 'Freizeit', 'Sonstige', and 'Gesundheit'. The 'Betrag' column shows numerical values for each item.

Musterseite zum Eintragen von variablen Ausgaben, sortiert nach Kategorien wie Ernährung, Bekleidung und Kosmetik, aus dem Haushaltsbuch der Sparkasse.

Im Kreuzverhör!

Kritisch gefragt - Ehrlich geantwortet

Kürzung der Sitzungsgelder

Frage: ZmB hat eindringlich gefordert, die Sitzungsgelder der Abgeordneten im Stadtparlament um 25 % zu kürzen. Ein in das Parlament eingebrachter Antrag wurde jedoch mehrheitlich abgelehnt. Was passiert nun mit den 25 % der Aufwandsentschädigung, die den Fraktionsmitgliedern von ZmB ausbezahlt werden? Gehen die Abgeordneten von ZmB mit gutem Beispiel voran und verzichten auf das Geld, um zu beweisen, dass es sich hierbei nicht um einen der kritisierten "Schaufensteranträge" handelt, mit denen sich die Parteien bisher angeblich lediglich gut darstellen wollen?

Antwort von Klaus Möller, Pressesprecher ZmB:

Die Fraktion ZmB kann nicht im eigenen Ermessen die Aufwandsentschädigungen kürzen, aber mit den erhaltenen Sitzungsgeldern verantwortungsvoll umgehen. Dies obliegt jedem Stadtverordneten selbst. ZmB wird aber nach angemessener Zeit wieder einen entsprechenden Antrag im Parlament stellen. Bei steigendem Schuldendruck der Stadt, wird die von ZmB verlangte Kürzung ohnehin bald umgesetzt werden müssen.

Ergänzung von Horst Böhm, Vorsitzender ZmB:

Alle Abgeordneten von ZmB wollen den Sparwillen dokumentieren und als Vorbild vorangehen. Deshalb wird das Geld von unseren Stadtverordneten nicht einbehalten. Die Fraktion hat sich nach dem Antrag darauf geeinigt, diese 25% als Spende in den Verein einfließen zu lassen, um weiterhin die

Bürgerinnen und Bürger informieren und weiter die politische Arbeit zum Wohle unserer Stadt vorantreiben zu können. Als Verein bedient sich ZmB nämlich ausdrücklich nicht aus der Vereinsförderung der Stadt, auch wenn dies möglich wäre.

Einflussnahme auf die Politik

Frage: Was genau kann ZmB eigentlich genau für unsere Stadt tun, wenn die Fraktion bei jeder Entscheidung und jedem eingebrachten Antrag leicht überstimmt werden kann?

Antwort von Klaus Möller, Pressesprecher ZmB:

Die Fraktion ZmB kann mit dem dahinter stehenden Verein in Rodgau auch in der Opposition viel für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt tun.

Im Parlament haben die nicht regierenden Parteien die wichtige Aufgabe, konstruktive Kritik zu üben und andere Sichtweisen aufzuzeigen. Zusammen mit dem Verein verfolgt die Fraktion ZmB das Ziel, die Stadtpolitik für die Bürgerinnen und Bürger transparenter zu machen und auf Missstände hinzuweisen. Mit entsprechenden Publikationen und der Mitarbeit der Vereinsmitglieder, sowie unserer Stadtteilberater wollen wir eine Verbindung in die Politik schaffen.

Darüber hinaus ist das Stimmverhalten der ZmB-Fraktionäre nicht an Kooperationen oder Koalitionen gebunden. Ziel und Wunsch von mir wäre ein von Parteien gänzlich unabhängiges Bürgerparlament, um losgelöst von Parteizwang bestmögliche Ergebnisse erzielen zu können!

„Das einzige, was man ohne Geld machen kann, sind Schulden“

Mit diesem Zitat sind wir mitten im Thema unserer Stadt, dem Haushaltsplan 2012. Mit folgenden Fragen beschäftigt sich ZMB:

- 1. Auf welchen Grundlagen von Zahlen bezieht sich unser BM bei Vorlage des Haushaltsplans 2012? Anstelle von IST-Zahlen werden wir mit Willensbekundungen und Schätzungen überhäuft.**
- 2. Wie kann man Verluste und Einnahmen präsentieren, wenn die Bilanzen seit 2008 nicht erstellt wurden?**
- 3. Warum wird zur besseren Informationsgrundlage nicht auf die doppische Rechnungslegung zurückgegriffen, die inzwischen gesetzlich verlangt wird, zwar keine politischen Entscheidungen ersetzt aber die richtigen Schlüsse aus dem vorgelegten Zahlenwerk zieht und dadurch das Sparen ermöglicht?** (Unter Doppik versteht man ein vom Gesetzgeber vorgegebene Forderung an die Kommunen, eine doppelte Buchführung und Bilanzierung bzgl. klarer Übersichten der Finanzlage zu erstellen)
- 4. Wem dient es, dass uns als ZMB permanent verweigert wird, sich mit uns am runden Tisch zu treffen, auszutauschen und im Sinne für unsere Stadt und Bürger eine Lösung des Haushaltsdefizits gemeinsam zu finden?**



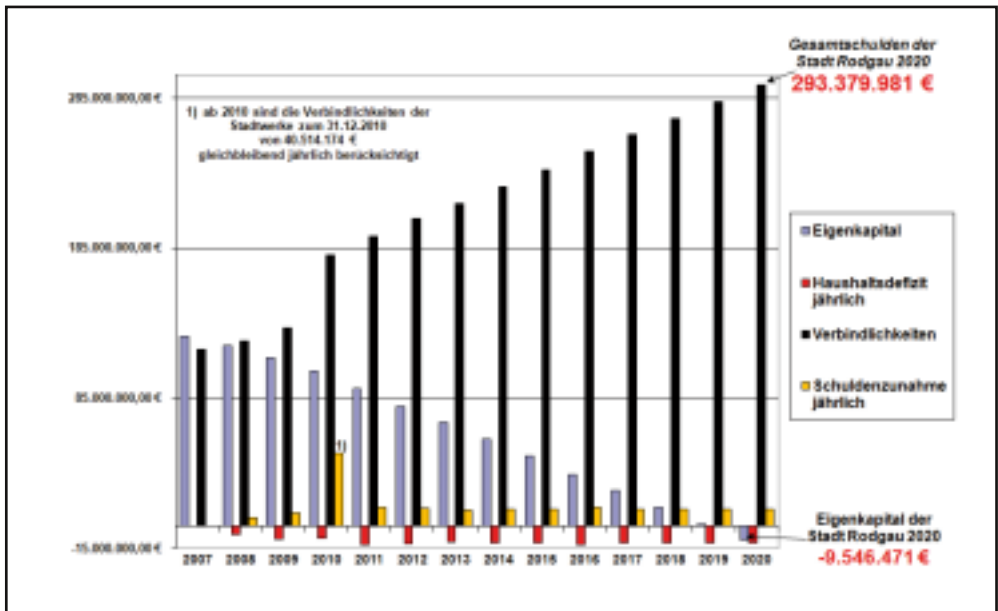
Die Zahlen des Haushaltsplans 2012 stellen sich für uns als Phantasiezahlen dar, die rein willkürlich erstellt wurden. Denn sie beziehen sich auf Einnahmen und Ausgaben, die nicht aus einer aktuellen Bilanz resultieren, höchstens aus der bisher einzig und allein erstellten Bilanz zum 31.12.2007. Um IST-Zahlen zu erfassen, besteht jedoch die Notwendigkeit, Bilanzen und Konzernbilanzen von 2008 - 2010 zu erstellen, denn nur diese bilden die tatsächlichen Vermögens-, Finanz- und Ertragslagen ab.

Die Schuldenbestände aus den Vorjahren werden in dem aktuellen Haushaltsplan nicht berücksichtigt. Stattdessen wird jedes neue Jahr für sich einzeln betrachtet, was dazu führt, dass die Darstellung der Beträge im Gesamtfinanzhaushalt unvollständig ist und eher einer Verschönerung dienen, als der Realität. Diese Art von Verschleierung vernichtet das noch bestehende Eigenkapital, d.h. es werden keine Überschüsse gemacht, sondern nur Defizite. Dies führt dazu, dass die Einnahmen die Ausgaben nicht mehr decken können und es durch die Reduzierung des Kapitals zu einer stetigen jährlichen Überschuldung kommt. Tragisch daran ist, dass unser BM, gestützt auf seine Phantasiezahlen, die kommunale Finanzlage besorgniserregend findet und er keinerlei Anzeichen einer deutlichen Verbesserung sieht - wie

besorgniserregend wird die Finanzlage erst sein, wenn die fehlenden Bilanzen vorliegen?

Neben jener Aussage unseres BM, dass er kein Ausgabeproblem hätte, nur ein Einnahmeproblem, spricht er ebenfalls von allgemeinen Risiken, und dass ca. € 12 Millionen im Haushalt 2012 fehlen werden, jedoch nicht darüber, wie diesen Risiken zu begegnen ist und welche Ideen und Anregungen zum Haushaltsausgleich vorliegen. Stattdessen berichtet die Presse, dass das Haushalts-sicherungskonzept Einsparungen von 1,5 Millionen vorsieht. Auf welche Grundlage stützt sich diese Aussage, denn nachprüfbare Unterlagen stehen nicht zur Verfügung.

Doch die Mogelpackung geht noch weiter. Es werden gravierende Einsparungen in der Verwaltungsreform angepriesen, doch werden diese Einsparungen hinsichtlich der Personalkosten und Umorganisation nicht transparent gestaltet, so dass wir auch hier seit längerem der Meinung sind, dass sich diese Kosten als eines der größten und kostenintensivsten Beschäftigungsprogramme darstellt und eine Eigendynamik im Bereich Personal befürchtet wird. Die vollständigen Personalaufwendungen sind nur dann aussagekräftig, wenn der Aufwand der Stadt Rodgau und die der



So sieht ZmB die Haushaltsentwicklung der Stadt Rodgau: Durch die konstante jährliche Schuldenzunahme und dem steten Anstieg an Verbindlichkeiten der Stadt schrumpft das Eigenkapital, bis es schließlich in ein Defizit abrutscht.

Stadtwerke Rodgau zusammenaddiert werden. Es wäre eine falsche Annahme, von zwei unterschiedlichen Institutionen auszugehen. Laut unserem BM werden Mehrkosten für das Personal i. H. von ca. € 300.000,00 anfallen, doch gleichzeitig fallen € 600.000,00 an Personalkosten weg, die zu den Stadtwerken verschoben werden, so dass es offen bleibt, ob wir hier von Einsparungen sprechen können. Werden die Beträge zusammenaddiert, kommen wir auf € 900.000,00. Ebenfalls ist zu hinterfragen, ob die Mehrkosten für das Personal, die für die Wirtschaftsförderung und das Stadtmarketing (zusätzlich eingestellt wurden?) zuständig sind, und in Anbetracht unserer Schulden notwendig sind - Macht das alleine die Mehrkosten aus ?

Der BM spricht davon, dass die Stadt ein Kassenkreditproblem hat, d.h. dass

die Verwaltung von einem Kassenkreditvolumen i. H. von € 89,57 Millionen per 31.12.2020 ausgeht.

„Ich kann beweisen, dass die Stadt bis zu diesem Stichtag bei ca. € 293,4 Millionen liegen wird.“

Es liegt nicht nur ein Kassenkreditproblem vor, sondern auch ein Kapitalvernichtungsproblem. Gehen wir von der vorliegenden Bilanz zum 31.12.2007 aus, so verfügt die Stadt über ein Eigenkapital von 126 Millionen, die Haushaltsverluste bis 2020 liegen bei ca. 96 Millionen (Wie kommt man auf diesen Betrag?).

Abzüglich der Abschreibung und Zinsen erreicht die Stadt 2020 eine Überschuldung von ca. € 9,5 Millionen. Daraus resultiert die Erkenntnis, dass spätestens im Jahre 2020 die Stadt im Sinne des Nothaushaltsrechts Hilfe

vom Regierungspräsidium benötigen wird. Deshalb sind wir der Auffassung, dass unsere Kommune bereits heute auf die Intensivstation gehört.

Sicherlich kennen viele die Aussage der eigenen Eltern:

„Du kannst nur das Geld ausgeben, das Du hast.“

Was ist wichtiger? Einen Bürgermeister zu haben, der sich für das eine oder andere Projekt rühmt, welches letztendlich die Stadt gar nicht bezahlen kann, oder einen Bürgermeister, dem es wirklich um seine Stadt geht und der gemeinsam mit den Bürgern schaut, wie die Stadt entschuldet werden kann?

Wir sind nicht die erste Stadt oder Kommune, der es schlecht geht, doch Modelle aus anderen Städten zeigen, dass Bürgermeister sehr wohl in der Lage sind, gemeinsam mit Bürgern ihre

Stadt zu entschulden. Es hilft uns nicht weiter, auch wenn es noch so gut gemeint ist, die Kindergärten komplett beitragsfrei zu gestalten, wenn das Geld dafür überhaupt nicht vorhanden ist.

Der größte Teil der Eltern versteht diese Entscheidung nicht, vorstellbar wäre, bereits auch aus der Sorge und dem Wissen heraus, dass unsere Kinder später mal diese Beitragsfreiheit als Schulden mit Zins und Zinseszins zurückzahlen hat, vorausgesetzt sie bleiben unserer Stadt erhalten. Auch hier können wir uns andere Finanzierungsmodelle vorstellen, die ebenfalls die gering Verdienenden berücksichtigen würden.

Entschuldung ist für uns das höchste Ziel. Prestigeobjekten lehnen wir von ZmB ab.

Zurzeit herrscht oft eine Gedankenlosigkeit und auch Verantwortungslosigkeit. Dazu zählen wir auch die zuständigen Banken und Aufsichtsbehörden; denn Banken stellen immer wieder Gelder zur Verfügung, weil sie davon ausgehen, dass eine Kommune nicht bankrott gehen kann. Wir erwarten, dass die Kommunalaufsicht die Haushalte auf ihre nachhaltige Finanzierbarkeit hin überprüfen. Wir als Stadt steuern auf Verhältnisse zu, die Griechenland, Spanien und Italien sehr ähneln.

Doch welche Möglichkeiten bleiben dem Bürgermeister? Angenommen unser BM ist „Karlichen“:

Karlchen wird gefragt: „Wie viel müsstet ihr bezahlen, wenn ihr dem Metzger hundert Euro, dem Bäcker achtzig Euro, dem Drogisten siebzig Euro und dem Lebensmittelhändler dreihundert Euro schulden würdet?“

Karlchen: „Das weiß ich nicht - wir ziehen dann immer um!“

Wahrscheinlich wird unser BM nicht gleich umziehen, aber zu glauben, soll es doch der nächste BM richten, ähnelt einem Umzug.

Zu guter Letzt:

Eventuell hofft unser BM auf die Apokalypse am 21.12.2012, somit wären alle Defizite mit einem Schlag nicht mehr vorhanden, ebenso wie wir selbst. Sollten wir aber den 22.12.2012 noch erleben dürfen, dann würden wir uns ganz besonders mehr Demokratie in unserer Stadt wünschen und nach folgendem Zitat leben:

„Wenn die Stadt glücklich sein soll, muss Ordnung in deren Finanzen gehalten werden.

Der Staatsschatz ist zu erhöhen, damit Reserven für Notfälle vorhanden sind.

Wichtig sind die soliden Grundsätze, die man haben sollte und sich von diesen niemals zu entfernen.“

Ergeben sich für Sie aus diesem Artikel noch Fragen, liebe Bürgerinnen und Bürger, so scheuen Sie sich nicht, uns zu kontaktieren.

Wir werden alles in unserem Rahmen mögliche beitragen, Ihnen auf Ihre Fragen Antworten geben zu können.



Otto Melzer,
Finanzpolit.
Sprecher ZmB

Wir danken unseren Sponsoren!

Direkt vom Vermieter - Moderne Büroräume zu vermieten

Philipp-Reis-Straße 7
63110 Rodgau
Industriegebiet Jügesheim



Consult-Center Rodgau

Kontakt

Herr Otto Melzer
Philipp-Reis-Straße 7
63110 Rodgau
Tel: 06106/696101
Fax: 06106/696095
Mobil: 0171/3384859
E-Mail: otto.melzer@consult-center.de

Scout-ID: 54161901
(immobilienscout24.de)

Leder • Stiefel • Gürtel • Mäntel • Taschen • Tücher • Schals • Jeans • Jacken • Handschuhe • Leggins • Schmuck



UP-Trendmode • Ludwig-Erhard-Platz 2-4 • 63110 Rodgau • Telefon 06106 699 85 37 • www.UP-Trendmode.de

Termine

Donnerstag, den 23.02.2012 um 19:30 Uhr
Offener Bürgerstammtisch von ZmB
Thema: Energiewandel in Rodgau
„Andy's Eisenbahn“, Schulstraße 29

Donnerstag, den 15.03.2012 um 19:30 Uhr
Jahreshauptversammlung ZmB e.V.
Gasthaus „Engel“, Nieder-Roden

Montag, den 26.03.2012 um 19:30 Uhr
Stadtverordnetenversammlung
öffentliche Sitzung
Sitzungssaal der Stadtverordneten

Montag, den 21.05.2012 um 19:30 Uhr
Stadtverordnetenversammlung
öffentliche Sitzung
Sitzungssaal der Stadtverordneten

Montag, den 25.06.2012 um 19:30 Uhr
Stadtverordnetenversammlung
öffentliche Sitzung
Sitzungssaal der Stadtverordneten

Kontakt

ZmB-Fraktion

Hintergasse 15
63110 Rodgau

Mail: ZmB-Fraktion@rodgau.de

Der Verein

Zusammen mit Bürgern e.V.
Ludwigstr. 30
63110 Rodgau

Tel: 06106-4740
Mail: zmbrodgau@email.de

www.Zusammen-mit-Buergern.eu

Sagen Sie uns, welche Themen Sie interessieren und was Sie schon immer einmal über Politik oder unsere Stadt wissen wollen!

Auch Verbesserungsvorschläge, Kritik und Anmerkungen sind herzlich willkommen.